

Lofen, 3. Juli 1891

Meine geliebten Aeltern!

Was für entsetzliche Tage der Angst, Sorge und Aufregung ich wegen Nili durchgemacht habe und noch durchmache, das spottet natürlich jeder Beschreibung. Ich komme trotz des herrlichsten, leider auch sehr heißen Wetters gar nicht aus dem Zimmer, wage ich es doch keinen Augenblick, Nili, die schon ganz verzagt ist, allein zu lassen. Ich correspondire ausführlicher mit Dr. Groll in Gastein und durch Pops Lohle mit Dr. Kripling in Linz; dabei pflege ich Nili, die jeden Augenblick der Hülfe bedarf da sie sich fast gar nicht rühren kann, ohne Unterlass. Die Schmerzen - n. b. der furchtbarsten, tobendsten Art - wechseln in allen Gliedern, so in den Knien, Schenkeln, Achseln, im Rücken in den Armen,



Füßen, in besonders in den Länden u. den  
Fingern welche stets geschwellen sind, so  
daß ihre frühere Gestalt gar nicht zu  
kennensist. Was ich bei dem Anblicke des  
schweren Leidens Lili's, die keine Zerstreu-  
ung, keine Hoffnung hat und wie eine  
Sulderin ihre Schmerzen trägt, selbst leiden,  
kann ich gar nicht sagen. Manchermal  
ist es besser — in neue Hoffnung taucht  
auf doch alsbald beginnen neue heftige  
Schmerzen in einem bisher oder längere Zeit  
hindurch verschonten Gliede und besonders  
die Nächte sind unbeschreiblich qualvoll.  
In 2 Tagen ist es 3 Mal daß Lili so lei-  
det und ich in den Nächten zu keiner Ruhe  
haben ihr Kammere, was mich in den Nerven  
auch sehr herunterbringt, obwohl ich gut  
aussehe. Die größte Sorge macht mir aber  
das Herz mit seinen fortwährend feberhaften  
erregten dabei sehr unregelmäßigen Schlägen, von  
denen leider in ganz unregelmäßiger Weise  
einzelne Schläge vollständig ausbleiben, was  
besonders in liegendem Zustande in bei großer





Lili  
Lilie der Fall ist. Ich gebe <sup>Lili</sup> ~~das~~ <sup>in</sup> ~~von~~ <sup>in</sup> ~~von~~  
Kripling vorgeschriebenen Dosen Digitalis,  
was aber bisher auch noch nicht viel  
genützt hat. Besonders nun die Augen ist  
sie sehr verändert & stark eingesunken.  
Vorgestern besuchte uns Dr. Sternickl, der  
sehr lieb war & uns sehr ~~besuchte~~, der aber  
- wie er selbst sagte - wegen Schwerhörigkeit  
nicht im Stande ist, das ~~das~~ Herz abzuhören  
zu - unter uns gesagt - auch nicht einmal den  
Puls zählen kann, obwohl er es 2 mal ver-  
suchte (bei von mir gezählten 112 Schlägen zählte  
er z. B. nur 70 Schläge!). Er ist eben alt,  
daher wirkte auch der von ihm ausgesprochene  
Trost wenig überzeugend auf uns. Gestern kam  
er wieder. Mit Ausnahme Dr. Frols (Gastin)  
der ein äußerst feiner Beobachter & Diagnostiker  
sein soll, aber Homöopath von reinstem  
Wasser ist, daher nicht nur gegen Digitalis  
etc, sondern gegen jedes Bad, sowie auch gegen Kneipp  
wie alle Wirtel & Muschläge ist er ein Fulver  
mit andere mit den ausführlichsten Briefen  
schickt sind Alle für Moorbäder, so Dr. Ster-  
nickl, Dr. Kripling & einige, welche hier diesel-  
ben ~~mit~~ <sup>gegen</sup> das selbe Leiden mit Erfolg genommen



haben. Da ich jetzt eine sehr hohe (wohl  
auch recht heisse) Wohnung habe u. die Luft  
hier prächtig ist, jede heisse u. Ueberredung  
für Lili außerdem vorläufig unmöglich wäre  
(jedes Müddicken im Bett ist mit der fürcht.  
bärssten Schmerzen verbunden) und  $\frac{1}{4}$  Stunde von  
Loper ein gutes u. billiges Moorbad (St. Martin)  
ist, so haben wir uns entschlossen, daselbe  
jedemfalls zu benutzen, so daß Lili sich  
hin u. zurückfährt, da Gehen unmöglich ist.  
Sie darf die Bäder aber erst nehmen,  
bis sie schmerzfrei ist. Wenn u. ob dies  
der Fall sein wird, muß erst abgewartet  
werden. Laß mich und uns besonders unter  
solchen Umständen Euer Kommen doppelt  
glücklich machen würde, brauche ich Euch  
wohl nicht zu versichern. Eine kleine Zer-  
streuung in Frostgespräche wäre für sie  
unschätzbar wertvoll, von mir rede ich  
gar nicht, da ich wahrlich eines Licht-  
strahles im Leben gar sehr bedarf um  
Muth zum Weiterleben zu schöpfen.  
Wie tief betrübt mich die Nachricht hat,  
daß Euer Besuch besten Falles erst





Zu I.N. 192.822

ad 3. Juli 1891.

Mitte Juli stattfinden soll, zumal ich mich schon so ungemein auf Euer baldigstes Eintreffen gefreut habe, und wie besonders tief. bekräftigt die Thatsache, daß Papa so ungern mir das Opfer bringt, sich loszumachen, um mich zu sehen in kurze Zeit mit mir zu bringen, da wir uns ja dann ohnehin wohl lange Zeit nicht werden wiedersehen können, vermag ich gar nicht zu sagen. Ich dachte, es werde auch ihm ein wenig Bedürfniss sein, sich mit mir über Manches auszusprechen, was für mein ganzes künftiges Leben entscheidend sein kann. Ja, wenn Lofers aus der Welt wäre oder besonders theuer wäre, wenn es sich um eine Reise nach Berlin oder Hamburg gehandelt hätte, dann würde sich es befehlen. So aber thut es mir sehr so glücklich mich macht, daß Mama sich bereits so sehr nach unserem Wiedersehen sehnt, so ~~wie~~ <sup>auch</sup> nicht mehr könnte. Das wäre wieder eine relativ glückliche Zeit! Und wie würde Euch Lofers entzücken? - O, bitte, kommt so bald als möglich!!!



Vielleicht macht Ihr ~~mich~~ mich uns zum Kr.  
wählungstage die große Freude, uns zu tele.  
graphiren, daß Ihr schon in diesen Tagen kommt.  
Ich fürchte, daß ich sonst nicht im Stande  
sein werde, das reizende, krökene, gesunde  
billige Zimmer bei meiner Hausfrau zu  
haben, da von 8. - 10. Juli die meisten  
Freunden kommen & sehr schwer oder gar nicht  
mehr Unterkunft finden (nun diese Zeit  
beginnen eben überall die Ferien!).  
Also entschließt Euch!!! Ich hoffe  
nach dem heutigen endlich besseren Befinden  
Lili's, daß sie in wenigen Tagen so weit sein  
wird, daß sie - so gut es ihr überhaupt mög-  
lich sein kann - auch Eure Gegenwart, von  
der sie täglich oft wie von ~~etwas~~ der größten  
Freude spricht, die ihr gemacht werden kann,  
genießen kann. Wie vergönne ich ihr eine Freude  
nach solchen Leiden!!! - Für das so rath  
besorgte Fressalien-Kistl, dankt sie (in ich  
natürlich auch) Mama sehr, besonders  
für die geschenktweise beigegefüllten Compote,  
die Lili sehr schmecken & gut thut. Von der





Sie, die Lili beobachtet, läßt sich nicht  
gerne Anerkennenswertes sagen. Sie isst nur  
zu Mittag ein leichtes Fleischgericht (Luhn oder  
Schmigt) für eine leichte Mehlspeise). Abend isst  
sie gar nicht. Sie trinkt aber Fruchtsaft, Kompott, ~~Wurst~~  
im Abend ist Glas Milch, was ihr sehr gut thut.  
Von Salami-Essen kann also selbstverständlich  
keine Rede sein. Erdamer (leider recht ver-  
schimmelt eingetroffen) in Salami esse ich, da  
sie mir trotz der Thatache, daß ich an Porto  
allein für das Kröte 1 fl 12 Kr (als Sperrgeld  
aufgegeben gewesen) zahlen mußte, immer noch  
billiger kommen als Souper, als wenn ich  
einen Braten aus dem Gasthause nehme.  
Die Compottgläser waren trotz sorgfältigster  
Verpackung vielfach des Saftes entledigt,  
der an den Glaswänden herabtroff.  
Mama dankte ich für ihre lieben Briefe  
vom 28. u. 30. Juni wie für die Karte vom 26.  
Juni innig. Wir warteten täglich u. stündlich  
mit Sehnsucht auf Nachrichten von ihr.  
Der Brief von Selma Peters folgt anbei zuwick  
Ich wünsche ihr alles Glück, mehr, als  
mir beschrieben war. — Ich besorge bin  
ich wegen Mamas geschwellenen Füßen.



Soll ich denn gar nicht mehr aus der  
Lage herauskommen? Mama soll sich  
doch um Gotteswillen schonen & nicht so  
oft vom "Brodschimpl" in die Stadt ins  
Gurück hegen. Das kann man ja auf  
die Dauer nicht aushalten, & gar bei  
der jetzigen Hitze. — Nun zum Schlusse  
eine handige Botschaft, die ich Euch bereit  
vorgestern mittheilen wollte, wozu ich aber  
in Folge von wehren Höfen eingetroffen  
Correeturbögen (circa 170 Stück) & der  
äuferst in Anspruch nehmenden Pflege dies  
nicht kam. Ich habe vorgestern als am pfl.  
die ganze Partitur meines „Teilmarsch“ bis  
auf die letzte Note vollendet, w. gr. nach  
Sehaden enorm anstrengender Arbeit, an  
der ich von Morgen bis spät Abend saß.  
Es sind 400 Seiten! Das ist ein Lockgefuhl  
Nun bin ich fertig, jetzt muß Gott weiterhelfen.  
Ich schicke den 1ten Band Partitur incht nach Berlin  
ab, bevor Ihr ihn nicht gesehen habt. Die  
Freude will ich mir noch gönnen! Ich hoffe  
dies wenigstens der Schluss dieses staurgen Bozys  
Euch eine kleine Freude bereiten werde. Und nun  
flehe ich Euch an: Kommt gewiss! Kommt so  
bald als möglich! Verschreibt Eure Leix nicht!  
Ganz möge es mir zu Liebe thun! Es wirdes nicht bereuen!  
Ich nehme mich so sehr nach Euch!!! Mit 1000 Küsten Euer dankbarer  
Lili grüßt immer!!! — sorgenvoller John V. Keller